

„Na, wie lange dauert denn das noch?“

Der letzte Karton fliegt seitwärts, vor die Füße der Wärterin. Ich raffe alle Kraft zusammen und kriech hervor; springe automatisch auf die Beine, und das Blut steigt mir in den Kopf.

Bunte Luftringe verhüllen jeden Gegenstand, auf den mein Auge fällt. Ringe werden regenbogenfarben. Wohin meine Augen sehen, sind kleine bunte Ringe.

Wie betäubt lehne ich mich an das Bett:

„Verzeihen Sie,“ und: „ich kann es Ihnen doch nicht länger verheimlichen,“ und: „das passiert mir sonst niemals,“ und „bin der gesündeste Mensch von Haus aus.“

Ich weiß, es ist aus, alles aus, und die Wäsche werde ich nun wohl auch nicht bekommen. Hab' mir alles verdorben.

„Was ist denn eigentlich los mit Ihnen? Sind das Arbeiten wohl nicht gewöhnt?“

„Doch, doch, bin's gewöhnt. Nur ein vorübergehender Schwindelanfall. Ist schon wieder vorbei.“

Vom Korridor erschallt eine Stimme:

„Fräulein W., einen Augenblick bitte!“

„Jawohl, Herr Zuberbühler,“ und sie eilt hinaus.

Herr Zuberbühler wird mir unvergeßlich bleiben. Ich lasse mich sofort auf das Bett sinken, lege meinen Kopf auf das „Gott schütze dich!“ des Paradelissens und fühle mich sogleich „möbliertes Fräulein“ in einem soeben bezogenen Zimmer.